## Beiträge zur Benennung, Verbreitung und Anordnung der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs, I.

Von

Erwin JANCHEN (Wien)

Eingelangt am 25. November 1949

Die vorliegenden Beiträge sind eine Weiterführung der "Beiträge zur Benennung, Bewertung und Verbreitung der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands" I, II und III, die ich gemeinsam mit dem als Opfer der Zeitverhältnisse am 8. Oktober 1945 verstorbenen Dr. Hans NEUMAYER, wissenschaftlichen Rat am Botanischen Institut der Universität Wien und Lehrbeauftragten dieser Universität, veröffentlicht habe <sup>1</sup>). Schon jene Beiträge haben sich größtenteils auf Österreich bezogen.

Eine kritische Durchsicht des mir seitdem zur Kenntnis gelangten neueren Schrifttums gab wieder Anlaß zu mancher Namensänderung, erforderte mitunter aber auch eine begründete Ablehnung. Die Zahl der bemerkenswerten neuen Verbreitungsangaben ist gering; der Hauptsache nach verdanke ich diese der Mitteilung von Fachgenossen. Wie in J.-N. 1942 und 1944 a wurden auch diesmal Vorschläge für eine naturgemäßere Anordnung der Gattungen innerhalb einiger größerer Familien bzw. Gruppen mit eingeflochten; sie beziehen sich auf die Polypodiaceae, Coniferae, Liliaceae, Chenopodiaceae, Caryophyllaceae, Ranunculaceae und Rosaceae, von denen die Caryophyllaceae und Rosaceae weniger eingehend auch bereits in J.-N. 1942 behandelt wurden.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>) In vorliegender Arbeit werden für diese Beiträge und einige häufiger zu nennende Abhandlungen folgende Abkürzungen verwendet:

HYL. 1945 = HYLANDER N. 1945. Nomenklatorische und systematische Studien über nordische Gefäßpflanzen. Upps. Univ. Årsskr. 1945/7: 1—337.

J.-N. 1942 = ... Beiträge ... I. Österr. bot. Z. 91: 209-298.

J.-N. 1944 a = ... Beiträge ... II. Wiener bot. Z. 93: 72—106.

J.-N. 1944 b = ... Beiträge ... III. Wiener bot. Z. 93: 222—225.

MANSF. 1941 = MANSFELD R. 1941. Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen des Deutschen Reiches. Ber. dtsch. bot. Ges. 58 a. 1—323.

ROTHM. 1944 = ROTHMALER W. 1944. Nomina generica neglecta 1753— —1763. Rep. spec. nov. 53: 1—37.

SCHW. 1949 = SCHWARZ O. 1949. Beiträge zur Nomenklatur und Systematik der mitteleuropäischen Flora. Mitt. thüring. bot. Ges. 1/1: 82—119.

Unter den neueren nomenklatorischen Arbeiten besonders wichtig sind die Studien HYLANDERs: HYL. 1945. Ein großer Teil des Inhaltes findet natürlich auch auf Pflanzen Österreichs Anwendung. Bei einem Vergleiche mit MANSF. 1941, worauf ich mich wie in den früheren Beiträgen so auch hier stets beziehe, findet man nicht wenige Abweichungen. Sie hängen zum großen Teil damit zusammen, daß HYLANDER und MANSFELD "bei vielen Namen, die man mit ± großem Recht als nomina dubia, ambigua oder confusa verwerfen könnte, verschiedene Ansichten von der Notwendigkeit einer solchen Maßnahme haben oder verschiedene Typen wählten" HYL. 1945: 15. Erfreulicherweise ist die Zahl neuer Namensänderungen nicht besonders groß; jedoch kann man in manchen Fällen, wo MANSFELD neue oder wenig gebräuchliche Namen eingeführt hat, zufolge HYLANDER's gründlicheren Forschungen zu allbekannten, früher üblichen Namen zurückkehren.

Den allgemeinen nomenklatorischen Gesichtspunkten, die HYL. 1945: 7—16 darlegt, kann ich größtenteils bereitwilligst zustimmen. Mit Recht wendet er sich gegen die in den Nomenklaturregeln enthaltene Vorschrift, daß — abgesehen von Druck- und Schreibfehlern — die ursprüngliche Orthographie jedenfalls beibehalten werden soll, daß man also beispielsweise in einigen Fällen silvestris, in anderen Fällen sylvestris zu schreiben hat usw. "Dies kann man doch kaum vernünftig nennen; der Sinn der Nomenklatur ist ja, ein Werkzeug für die Forschung und kein paläographisches Museum zu sein" HYL. 1945: 14. Er zeigt in diesem Falle, daß er den gesunden Menschenverstand etwas höher einschätzt als den starren Buchstaben der Nomenklaturregeln. Es gäbe aber noch manche anderen Fälle, in denen man den gleichen Standpunkt einnehmen und daher den Wortlaut der Regeln vernunftgemäß abändern sollte.

Gegenüber einer Arten-Ausnahmsliste verhält sich HYL. 1945: 14 nicht grundsätzlich ablehnend: "... es wird vielleicht notwendig werden, einige solche [wohlbekannte Artnamen] durch Ausnahmevorschriften als nomina conservanda specifica zu schützen...". Das ist auch meine Ansicht. Wiederholt bin ich in früheren Schriften für die Schaffung einer Arten-Ausnahmsliste eingetreten, zuletzt in Bot. Notiser 1950.

Nur zögernd folge ich HYL. 1945: 16 bei seiner grundsätzlichen Ablehnung der von GILIBERT in seinen Werken "Flora Lithuanica" 1781 und "Exercitia Phytologica" 1792 aufgestellten Artnamen. Im Interesse einer dauerhaften Nomenklatur wäre es vielleicht wünschenswert gewesen, den nach Artikel 68, Punkt 4 der Nomenklaturregeln berechtigten Maßstab an GILIBERT's Werke nicht in voller Strenge anzulegen, sondern dessen allgemein eingebürgerte Namen beizubehalten. Jedoch handelt es sich nicht um allzu viele Namen; ich verweise auf die Nummern 858, 998, 1297, 1642, 2006, 2267, 2327, 2534 und 2597.

In einem grundsätzlichen Punkte bin ich gegenüber HYL, 1945: 13 abweichender Ansicht. Das betrifft die Ablehnung solcher Unterart-Namen, in denen das Art-Epitheton im Unterart-Epitheton unverändert wiederholt wird, z. B. Daucus Carota L. subsp. Carota (L.) THELLUNG. Solche Namen sind — darin hat HYLANDER im Gegensatz zu Empfehlung XXXV der Nomenklaturregeln vollkommen recht — gewiß unschön und unzweckmäßig, daher durchaus nicht nachahmenswert. Sie sind aber nach den Nomenklaturregeln (Art. 30) erlaubt. Wenn sie also einmal bestehen, dann sollte man sie meines Erachtens ruhig bestehen lassen und sie nicht grundsätzlich durch jüngere Namen ersetzen, die bei strenger Auffassung größtenteils sogar als "illegitim" anzusehen wären. Man vergleiche meine diesbezüglichen Ausführungen bei Hieracium und die dortigen Beispiele. HYLANDER's Empfehlung der Unterart-Epitheta mit "eu-" möchte ich also bloß für die Zukunft gelten lassen und auch da nur unverbindlich. Ihre rückwirkende Anwendung auf die Vergangenheit lehne ich ab.

Eine weitere sehr wichtige nomenklatorische Arbeit der letzten Zeit stammt von Otto SCHWARZ: SCHW. 1949. Bei den Vorarbeiten zu seiner "Exkursionsflora von Mitteleuropa" ist er zu zahlreichen Abweichungen gegenüber MANSF. 1941 gelangt. Seine gründlichen Quellenstudien haben dazu geführt, daß man die Liste der "Nomina conservanda generica" mit weiteren Namen wird vergrößern müssen, um höchst unliebsame Änderungen eingebürgerter Gattungsnamen zu vermeiden. Sie haben aber auch gezeigt, daß bei konsequenter Auslegung der Nomenklaturregeln noch zahlreiche allgemein gebräuchliche Artnamen geändert werden müßten, wenn man diese nicht durch eine Liste von "Nomina conservanda specifica" schützt. Selbstverständlich muß dies den Ruf nach einer solchen Artenausnahmsliste von neuem verstärken. Der nächste Nomenklaturkongreß sollte eine Kommission einsetzen, die eine derartige Liste ausarbeitet und dem übernächsten Kongreß zur Beschlußfassung vorlegt. Bis dahin sollten in allen Zweifelsfällen die derzeit gebräuchlichsten Artnamen in Geltung bleiben. Hinsichtlich der "Klammerautoren" bin ich aber der Ansicht, daß in der Klammer derjenige Autor genannt werden sollte, der als erster das betreffende Epitheton geschaffen hat, gleichgültig, in welcher Rangstufe und gleichgültig, in welcher Gattung, gleichgültig auch, ob das damals ordnungsgemäß veröffentlichte Epitheton nach den später aufgestellten und derzeit geltenden Regeln rechtsgültig oder vielleicht als nomen dubium, nomen ambiguum, nomen abortivum od. dgl. abzulehnen ist. Eine dementsprechende Abänderung der Regeln erschiene mir wünschenswert. Abweichend von SCHWARZ bin ich ferner der Ansicht, daß man die WEINMANN'schen Artnamen nicht anerkennen darf, wenn man im Sinne HYLANDER's alle GILIBERT'schen Artnamen ablehnt.

Hervorzuheben ist ferner noch, daß nach ROTHM. 1944 nicht wenige Gattungsnamen eine frühere Datierung und andere Autorbezeichnung zu erhalten haben. Soweit diese Gattungen auch für Österreich in Betracht kommen, sind sie im folgenden angeführt.

Verschiedene andere nomenklatorische Mitteilungen in der vorliegenden Arbeit sind das Ergebnis einer genaueren Durchsicht des Schrifttums, besonders der letzten 10 bis 15 Jahre. Auf manches wurde ich auch von Fachgenossen aufmerksam gemacht, denen ich dafür herzlich danke.

Die den Pflanzennamen vorangestellten Nummern beziehen sich auf MANSF. 1941, u. zw. fett gedruckte Nummern auf Familien, kursiv gedruckte Nummern auf Gattungen, Nummern in gewöhnlichem Druck auf Arten. Eine Zusammenfassung des Schrifttums am Schlusse der Arbeit war bei deren besonderen Verhältnissen nicht möglich. Einige auf das Schrifttum bezügliche oft wiederkehrende Abkürzungen sind auf S. 57 zusammengestellt.

In Anbetracht des Umfanges mußte notgedrungen eine Teilung vorgenommen werden. Der vorliegende Teil umfaßt in der Reihenfolge des ENGLER'schen Systems die Pteridophyten, Gymnospermen, Monokotyledonen und einen Teil der Apetalen bis einschließlich Polygonaceen. Die Fortsetzung der Apetalen, die Dialypetalen und die Sympetalen sollen möglichst bald folgen.

15. Lycopodium complanatum L. — Die ssp. Chamaecyparissus (A. BRAUN) DÖLL hat, als eigene Art betrachtet, den ältesten Artnamen Lycopodium thyoides HUMB. et BONPL. 1810 zu führen oder, wenn man mit ROTHMALER und O. SCHWARZ die Gattung Lycopodium in mehrere Gattungen zerlegt, den Namen Diphasium thyoides (H. et B.) SCHW. 1949: 84.

20. Isoëtes tenella LEM. 1827. —Syn.: I. echinospora DURIEU 1861. — Vgl. ROTHMALER 1944 in Repert. spec. nov. 54: 72.

8. Polypodiaceae. — Mit einer Aufspaltung dieser Familie, wie sie E. B. COPELAND, Genera Filicum 1947 vornimmt, indem er die Pteridaceae, Blechnaceae, Aspleniaceae, Aspidiaceae und andere als eigene Familien abtrennt, kann ich mich nicht befreunden. In vielen Punkten wesentlich glücklicher erscheint mir das auch von MANSFELD als Richtschnur gewählte System von C. CHRISTENSEN in F. VERDOORN, Manual of Pteridology, 1938: 522—550. Restlos folgen möchte ich aber auch diesem Systeme nicht. Als störend empfinde ich unter anderem die Stellung von Polypodium nahe dem Ende; denn diese Gattung steht zufolge des Mangels von Rezeptakulum und Perisporium doch zweifellos tiefer als die von Athyrium bis einschließlich Polystichum reichende natürliche Gattungsgruppe. Da die verschiedenen Tribusse

(bzw. CHRISTENSEN's "Unterfamilien") der Polypodiaceen sich kaum in einen Stammbaum (oder Stammstrauch) einordnen lassen, so empfiehlt es sich, sie hauptsächlich nach ihrer Organisationshöhe zu gruppieren, indem man die Tribusse mit einer Häufung ursprünglicher Merkmale an den Anfang, jene mit einer Häufung abgeleiteter Merkmale an das Ende stellt. Nach der Beziehung der Sori zum Blattrand lassen sich die Tribusse zu drei Gruppen zusammenfassen. Die erste Gruppe, "Marginales" (Dennstaedtieae, Davallieae, Lindsayeae, Oleandreae), ist in Mitteleuropa nicht vertreten. Die zweite Gruppe, "Intramarginales", umfaßt die Tribusse, deren Sori zwar auf der Fläche, aber in der Nähe des Randes oder doch in deutlicher Beziehung zu ihm stehen. Umgeschlagener Blattrand und Zönosorusbildung sind häufig. In Mitteleuropa vertreten sind zwei Tribusse mit tetraëdrischen Sporen, nämlich Gymnogrammeae (mit Einzelsori) und Pterideae (mit Zönosori) und zwei Tribusse mit bilateralen Sporen, nämlich Onocleeae (mit Einzelsori) und Blechneae (mit Zönosori). Die dritte Gruppe, "Superficiales" (s. str.), umfaßt jene Tribusse, deren Sori auf der Fläche stehen und keine nähere Beziehung zum Rand aufweisen. Ihre Sporen sind durchwegs bilateral. Ausbildung eines Rezeptakulums und eines Perisporiums sind häufig. Beides fehlt bei den Polypodieae, die auch durchwegs indusienlos sind. Von den anderen drei mitteleuropäischen Tribussen sind die Woodsieae durch unterständiges Indusium, die Asplenieae durch seitenständiges, die Aspidieae durch oberständiges Indusium gekennzeichnet. Doch kann bei den letzten zwei Tribussen das Indusium auch fehlen. Unter den Asplenieae zeigt Cystopteris den Übergang zum unterständigen Indusium, Athyrium Filix-femina den Übergang zum nierenförmigen Indusium von Dryopteris, das wieder die Vorstufe zum extrem oberständigen Indusium von Polystichum bildet. Von Dryopteris ist nach CHRISTENSEN und auch nach HYL. 1945: 24 Thelypteris (einschl. Phegopteris und Gymnocarpium) als eigene Gattung abzutrennen; sie hat aber nach COPELAND Lastrea zu heißen. Danach ergibt sich für die mitteleuropäischen Polypodiaceen folgende Gruppierung:

A. Intramarginales (Tribusse 1—4).

- 1. Gymnogrammeae: Cryptogramme, (Adiantum), (Anogramme), Notholaena.
- 2. Pterideae: (Pteris), Pteridium.
- 3. Onocleeae: Struthiopteris.
- 4. Blechneae: Blechnum.
  - B. Superficiales (Tribusse 5-8).
- 5. Polypodieae: Polypodium.
- 6. Woodsieae: Woodsia.
- 7. Asplenieae: Cystopteris, Asplenium, Ceterach, Scolopendrium (= Phyllitis), Athyrium.
- 8. Aspidieae: Dryopteris, Lastrea (= Thelypteris), Polystichum.

- 10. Allosorus BERNH. 1806, emend. RÖHLING 1813. Syn.: Cryptogramma R. BR. 1823. Vgl. SCHW. 1949: 84.
- 31. Allosorus crispus (L.) BERNH. apud RÖHLING 1813. Syn.: Cryptogramma crispa R. BR. Vgl. SCHW. 1949: 84.
- 49. Athyrium alpestre (HOPPE) MILDE 1867. Syn.: A. rhaeticum (L.) GREMLI 1878, non ROTH 1800. Der erste Forscher, welcher die Zugehörigkeit des Aspidium alpestre HOPPE zur Gattung Athyrium richtig erkannte und die Kombination Athyrium alpestre bildete, war RYLANDS. Leider wurde die Kombination von RYLANDS selbst überhaupt nicht veröffentlicht und von MOORE nur als ungültiges Synonym. F. NYLANDER, der öfters als Autor obiger Kombination angegeben wird, hat sie niemals gebildet; er hat nur die Kombination Athyrium rhaeticum (L.) angedeutet, mit der Bemerkung, daß Aspidium alpestre HOPPE davon wohl nicht verschieden sei. Wenn also MILDE 1867 als Autor zu Athyrium alpestre "NYLAND. teste MOORE" setzt, so hat er aus MOORE ein unzutreffendes Zitat übernommen. Autor ist vielmehr MILDE selbst, da bis zu diesem Zeitpunkt die Kombination mit dem Autor RYLANDS nicht gültig veröffentlicht war. Vgl. FERNALD 1929 in Rhodora 31: 165—166 und HYL. 1945: 58.

20 a. Dryopteris ADANS. — Diese Gattung ist nach CHRISTEN-SEN 1938 und nach HYL. 1945 auf die Arten Nr. 60—64 zu beschränken, die man aber wohl besser folgendermaßen anordnet: D. austriaca, D. cristata, D. Villarii, D. Filix-mas, D. paleacea (= D. Borreri).

20 b. Lastrea BORY 1824. — Syn.: Thelypteris SCHMIDEL 1762, nicht gültig veröffentlicht, zufolge COPELAND, Genera Filicum, 1947: 135-136. — Diese Gattung unterscheidet sich von Dryopteris in dem oben angegebenen eingeschränkten Sinne durch die nur von 2 (nicht von 4-8) Leitbündeln durchzogenen Blattstiele, durch die ganzrandigen oder welligen (nicht gesägten) Fiederchen und durch das schwach entwickelte und bald schwindende oder von Anfang an fehlende Indusium. An die Gattung Dryopteris s. str. schließen sich naturgemäß zunächst jene zwei Arten an, die noch ein kleines Indusium besitzen (sect. Thelypteris), nämlich L. Oreopteris und L. Thelypteris (= Thelypteris palustris). Diesen nahe steht (als sect. Phegopteris) L. Phegopteris. Etwas weiter entfernt sind die restlichen zwei Arten (sect. Gymnocarpium), nämlich L. Dryopteris (= Dryopteris Linnaeana) und L. Robertiana. Damit ist auch die natürliche Anordnung der Arten gegeben. - Man kann auch die drei indusienlosen Arten als eigene Gattung auffassen, wie es zuerst FÉE, Gen. Fil. 1850 und in neuerer Zeit z. B. E. BERG-DOLT in HEGI, 2. Aufl., 1936 getan haben; diese Gattung heißt dann Phegopteris FÉE 1850. Oder man kann L. Phegopteris bei Lastrea bzw. Thelypteris belassen und nur die beiden anderen indusienlosen Arten abtrennen wie CHRISTENSEN in VERDOORN 1938 - vgl. dagegen CHRISTENSEN "1938" in HYL. 1945: 24; diese kleine Gattung müßte

dann Gymnocarpium NEWMANN 1851 — non Gymnocarpum DC. 1828 genannt werden; letzteres ist Synonym von Gymnocarpos FORSKÅL 1775, einer Gattung der Caryophyllaceae-Paronychioideae. — Dem Gesagten zufolge gehören die fünf nachstehend angeführten Arten von Lastrea in die Reihenfolge: 59, 58, 55, 57, 56.

55. Lastrea Phegopteris (L.) BORY — Syn.: Thelypteris Phegopteris (L.) SLOSSON; Dryopteris Phegopteris (L.) CHRISTENSEN; Phegopteris connectilis (MICHX.) WATT; Gymnocarpium Phegopteris (L.) NEWMAN — In der Gattung Phegopteris hat Ph. connectilis (MICHX.) WATT, begründet auf Polypodium connectile MICHX. 1803, die Priorität vor Ph. polypodioides FÉE 1850 und Ph. vulgaris METT. 1856. Vgl. MORTON C. V., On the name of the oak fern, in Rhodora 43, 1941: 216—219.

56. Lastrea obtusifolia (SCHRANK) JANCHEN, nova comb. — Syn.: Polypodium obtusifolium SCHRANK 1785; P. Robertianum HOFFM. 1796; Thelypteris Robertiana (HOFFM.) SLOSSON; Dryopteris obtusifolia (SCHRK.) SCHWARZ, nom. event.; Dryopteris Robertiana (HOFFM.) C. CHRISTENSEN; Phegopteris Robertiana (HOFFM.) A. BRAUN; Gymnocarpium obtusifolium (SCHRK.) SCHWARZ; G. Robertianum (HOFFM.) NEWM. — Vgl. SCHW. 1949: 84—85.

57. L. Dryopteris (L.) BORY — Syn.: Thelypteris Dryopteris (L.) SLOSSON; Dryopteris disjuncta (RUPR.) MORTON; Phegopteris Dryopteris (L.) FÉE; Gymnocarpium Dryopteris (L.) NEWMAN — In der Gattung Dryopteris hätte die Art nicht D. Linnaeana CHRISTENSEN 1905 zu heißen, sondern D. disjuncta (RUPR.) MORTON 1941. Dieser Name gründet sich auf Polypodium Dryopteris γ. P. disjunctum RUPR. 1845 als Subspezies und auf Polypodium disjunctum RUPR. ex SCHUR 1858 als Spezies. Vgl. MORTON C. V., On the name of the oak fern, in Rhodora, 43, 1941: 216—219.

58. L. Thelypteris (L.) BORY — Syn.: Thelypteris palustris (SALISB.) SCHOTT; Dryopteris Thelypteris (L.) A. GRAY.

59. L. Oreopteris (EHRH.) BORY — Syn.: Thelypteris Oreopteris (EHRH.) SLOSSON; Dryopteris Oreopteris (EHRH.) MAXON.

61. Dryopteris paleacea (SW.) HAND.-MAZZ. 1908, C. CHRISTEN-SEN 1911, 1934. — Vgl. J.-N. 1944 a: 82; ferner ROTHMALER in Candollea 10/2, 1945: 91—101; Alfred BORNMÜLLER in Mitt. thüring. bot. Ges. 1/1, 1949: 70—71; DÖPP in Ber. dtsch. bot. Ges. 62/3, Jan. 1950: 61—68. — A. BORNMÜLLER erblickt in dieser Pflanze nur eine besonders dicht spreuschuppige Varietät von D. Filix-mas. ROTHMALER und DÖPP dagegen betonen ihr Artrecht und nach letzterem ist sie auch zytologisch von D. Filix-mas verschieden. Die erste Veröffentlichung der Kombination D. paleacea durch HANDEL-MAZZETTI in Verh. zoolbot.-Ges. Wien 58, 1908: (100) scheint DÖPP entgangen zu sein.

- 68. Polystichum paleaceum (BORCKH.) SCHWARZ Syn.: Polypodium paleaceum BORCKH. 1798; Aspidium Braunii SPENN. 1825; Polystichum Braunii (SPENN.) FÉE. Vgl. SCHW. 1949: 85.
- 11-13. Coniferae. Die zuerst von F. W. NEGER 1907 durchgeführte, dann von R. PILGER 1926 in der 2. Aufl. der "Natürlichen Pflanzenfamilien" angenommene Gliederung der Koniferen in 7 Familien hat sich seitdem berechtigter Weise schon sehr stark eingebürgert. Bei PILGER ist jedoch die Anordnung der Familien keine glückliche, indem beispielsweise die Cephalotaxaceae und die Taxaceae weit auseinander gerissen werden. Auch die Reihenfolge der Gattungen innerhalb der Familien ist mitunter unnatürlich; so stehen am Beginne der Cupressaceae Typen, die ausgesprochen stark abgeleitet sind. Daher habe ich 1945 bis 1947 eine Überprüfung und Verbesserung des Koniferen-Systemes vorgenommen. Aus dieser im April 1950 erschienenen Arbeit "Das System der Koniferen" (S. B. österr. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl. I, 158/3: 155-262) möchte ich an dieser Stelle eine kurze Übersicht der Gruppen mitteilen unter Nennung jener Gattungen, die in Österreich für Freilandkultur in Betracht kommen können. Die sieben Familien verteilen sich auf zwei Reihen (Ordnungen), nämlich Taxales (Fam. 1 bis 3) und Pinales (Fam. 4-7).
  - 1. Fam. Cephalotaxaceae: Cephalotaxus.
  - 2. Fam. Taxaceae mit den Tribussen Torreyeae und Taxeae: Taxus.
- 3. Fam. Podocarpaceae mit den Tribussen Phyllocladeae, Pherosphaereae, Saxegothaeeae und Podocarpeae.
- 4. Fam. Cupressaceae mit den Unterfamilien Juniperoideae (Tribus 1) und Cupressoideae (Tribusse 2—4). 1. Junipereae: Arceuthos, Juniperus; 2. Cupresseae: Cupressus, Chamaecyparis; 3. Thujopsideae: Libocedrus, Biota, Thuja, Thujapsis; 4. Actinostrobeae.
- 5. Fam. Taxodiaceae (= Sequoiaceae) mit 6 Tribussen. 1. Sequoieae: Sequoiadendron; 2. Metasequoieae; 3. Taxodieae: Taxodium; 4. Cryptomerieae: Cryptomeria; 5. Athrotaxeae; 6. Cunninghamieae; 7. Sciadopityeae.
  - 6. Fam. Araucariaceae mit den Tribussen Agatheae und Araucarieae.
- 7. Fam. Abietaceae (= Pinaceae) mit 3 Tribussen. 1. Abieteae: Keteleeria, Abies, Pseudotsuga, Tsuga, Picea; 2. Lariceae: Cedrus, Larix, Pseudolarix; 3. Pineae: Pinus.

Der eingebürgerte Familienname Taxodiaceae müßte vor dem prioritätsberechtigten Namen Sequoiaceae auf der Ausnahmsliste der Familiennamen geschützt werden.

12. Abietaceae, statt Pinaceae. — Der älteste Name dieser Gruppe in der Rangstufe einer Familie ist Abietinae BARTLING, Ordines naturales plantarum, 1830: 95. Die hinsichtlich der Endung verbesserte Form dieses Namens, Abietaceae findet sich zuerst bei WALPERS 1853. Den Namen Pinaceae schuf LINDLEY 1836. Maßgebend für die Prio-

rität ist nach meiner Ansicht nicht die formale Endung des Namens auf -aceae, sondern die sachliche Auffassung der Gruppe als Familie. 30. Picea AGOSTI 1770; DIETRICH 1824. — Vgl. SCHW. 1949: 85.

82. Pinus nigra ARNOLD — Vgl. J.-N. 1942: 215. Dort haben wir vernunftgemäß begründet, warum wir P. nigra, den bekanntesten und gebräuchlichsten Namen der Schwarz-Föhre, nicht als einen Eventualnamen, sondern als einen vollgültigen Artnamen betrachten und behandeln. Notfalls könnte er, vgl. J.-N. 1944 a: 82, auf einer Arten-Ausnahmsliste geschützt werden. Aber auch das von H. P. KELSEY und W. A. DAYTON 1942 herausgegebene Verzeichnis "Standardized plant names", 2. ed., das allerdings nicht durchgehends als mustergültig und maßgebend angesehen werden kann, führt P. nigra als gültigen Namen.

Für die nächstverwandte südwesteuropäische Art, die mitunter als *P. nigra* subsp. *Poiretiana* bezeichnet wird, hat nach E. H. del VILLAR (in Ber. schweiz. bot. Ges. 57) 1947: 149—155 statt des bekannten Namens *P. Laricio* POIR. 1804, non SANTI 1795, nec SAVI 1798, weil der öfters verwendete Name *P. pyrenaica* LAP. 1818 ein "nomen dubium" ist, folgender Name einzutreten:

Pinus Clusiana CLEMENTE (in ARIAS, Adiciones a la Agricultura General de Herrera, édition de 1818, t. 2, livre III: 404). Von dieser Art unterscheidet del VILLAR 4 geographische Rassen, die er aber nicht als Unterarten, sondern bloß als Varietäten bewertet, nämlich:

- a) var. Poiretiana (LAMB.) d. V. = P. Laricio POIR. s. str. (Korsika);
- b) var. cebennensis (GREN. et GODR.) d. V. = P. Salzmanni DUN. (Süd-Frankreich und Nordost-Spanien);
- c) var. latisquama (WILLK.) d. V. = P. Clusiana CLEMENTE s. str. (Mittel- und Südost-Spanien);
- d) var. mauretanica (MAIRE et PEYERYMHOFF) d. V. (Nordafrika).
- 35. Sparganium. In FRITSCH, Exkursionsflora für Österreich...
  3. Aufl. 1922: 643 ist ein Sp. oligocarpon åNGSTRÖM für Alpen von Südtirol angegeben. Obwohl also dieses Vorkommen außerhalb der gegenwärtigen österreichischen Staatsgrenzen liegt, soll die Pflanze doch kurz besprochen werden. H. GLÜCK, Über das Vorkommen des arktischen Sparganium hyperboreum in der zentraleuropäischen Alpenkette, ENGLER's bot. Jb. 69, 1939: 220—251, hat überzeugend nachgewiesen, daß das in einigen Teichen auf der Sarner Scharte nördlich von Bozen wachsende und von dort schon lange bekannte Sparganium das nordische Sp. hyperboreum LAESTADIUS ist. Diese Art hat in der Arktis eine weite Verbreitung und wächst außerhalb derselben nur an der einzigen Stelle in Südtirol. Synonym mit Sp. hyperboreum ist Sp. submuticum HARTMAN und Sp. minimum FRIES var. oligocarpum ("ÅNGSTR.") ASCHERSON et GRAEBNER partim. Unter dem letz-

teren Namen erscheint die Pflanze auch bei GRAEBNER, Sparganiaceae, in Pflanzenreich, IV 10, HEGI, Ill. Flora von Mitteleuropa, und DALLA TORRE u. SARNTHEIN, Flora von Tirol. Das echte Sp. oligocarpon ÅNGSTRÖM ist dagegen der Bastard Sp. affine  $\times$  minimum; zum Teil wurde auch der Bastard Sp. simplex  $\times$  minimum mit dem gleichen Namen bezeichnet.

91. Sparganium ramosum HUDS. — Syn.: Sp. erectum L. partim, restr. REICHENBACH 1830, non restr. WAHLENBERG 1826. — Sp. erectum L. umfaßte sowohl Sp. ramosum HUDS. als auch Sp. simplex HUDS. Die erste Einschränkung des LINNÉ'schen Namens erfolgte durch WAHLENBERG 1826 im Sinne von Sp. simplex. Da die Wiedereinführung des Namens Sp. erectum in dieser Bedeutung ständige Verwirrung schaffen müßte, ist er am besten als "nomen ambiguum" ganz fallen zu lassen. Vgl. HYL. 1945: 64—65.

95. Sparganium minimum WALLR. 1840; FRIES 1846. — Vgl. SCHW. 1949: 86.

50. Anacharis L. C. RICH. 1814. — Syn.: Elodea L. C. RICH. 1803, non JUSS. 1789, nec VENT. 1799. — Vgl. SCHW. 1949: 86. Elodea müßte auf der Ausnahmsliste der Gattungen geschützt werden, was SCHWARZ leider nicht in Aussicht nimmt.

137. Anacharis canadensis (L. C. RICH.) PLANCH. — Syn.: Elodea canadensis L. C. RICH.

162/2. Festuca cyllenica BOISS. et HELDR. 1853. — Syn.: F. calva (HACK.) RICHT. 1890. — Vgl. SCHW. 1949: 87.

172/11. Festuca pseudovina HACK. 1880. — Der von SCHW. 1949: 87 dafür eingesetzte Name F. pulchra SCHUR 1866 ist in seiner Bedeutung viel zu wenig sicher. Vgl. auch J.-N. 1942: 219.

197. Poa glauca VAHL 1790. — Syn.: P. caesia SM. 1800. — Vgl. SCHW. 1949: 87.

68. Sesleria — DEYL M., Study of the genus Sesleria (Opera Botanica Čechica, vol. III, 1946), trennt davon nicht nur die altbekannte Gattung Oreochlora LINK, sondern auch Psilathera LINK und Sesleriella DEYL, nov. gen. Die Anordnung ist: Sesleria s. str., Psilathera, Sesleriella, Oreochloa. Die abgetrennten Arten heißen nach DEYL:

219. Oreochloa disticha (WULF.) LINK — Syn.: Sesleria disticha (WULF.) PERS.

220. Psilathera ovata (HOPPE) DEYL — Syn.: Ps. tenella LINK; Sesleria ovata (HOPPE) KERNER.

221 a. Sesleriella sphaerocephala (WULF.) DEYL. — Syn.: Sesleria sphaerocephala (WULF.) ARD.

221 b. Sesleriella leucocephala (DC.) DEYL — Syn.: Sesleria sphaerocephala (WULF.) ARD. var. leucocephala (LAM. et DC.) RICHTER.

222 a. Sesleria varia (JACQ.) WETTST. — Syn.: S. calcaria (PERS.) OPIZ. — Vgl. J.-N. 1942: 220. — DEYL, Die čechoslovakischen

Sesleria-Arten, Act. Mus. nation. Pragae, 1 B/3, 1938: 23-48, und in der unter Nr. 68 angeführten Monographie 1946 stellt den OPIZ'schen Namen aus 1836 voran. Vor diesem hat jedoch Aira varia JACQ. 1762 den Altersvorrang. JACQUIN führt zwar Cynosurus coerulus L. als Synonym an; die Angabe des Vorkommens "copiose in montibus Badensibus et aliis" zeigt aber deutlich, daß er nur die S. calcaria im Auge hatte, da ausschließlich diese Art auf den Bergen bei Baden und auch anderen Bergen Niederösterreichs vorkommt. Hätte er die S. uliginosa von den Sumpfwiesen des Wiener Beckens gekannt und mit einbezogen, dann müßte seine Verbreitungsangabe ganz anders lauten. Dazu kommt, daß der Name Sesleria varia auch später niemals in einem anderen Sinne verwendet wurde, daher vollkommen eindeutig ist. Es besteht folglich nicht die geringste Berechtigung, diesen ältesten eindeutigen Namen varia zu übergehen. Die Art hat also zweifellos S. varia (JACQ.) WETTST. zu heißen. — Die aus Süd-Bosnien beschriebene S. coerulea (L.) ARD. var. angustifolia HACKEL et BECK 1887 sollte nach den Autoren einen Übergang zu S. rigida HEUFFEL bilden. UJHÉLYI, Sesleria-Studien 1937, zog sie völlig zu letztgenannter Art; DEYL 1946 (vgl. oben bei Nr. 68) betrachtet sie als eine eigene Art, namens S. angustifolia (HACKEL et BECK) DEYL, die ihm nur aus Bosnien, Albanien und Mazedonien bekannt ist. Aber alles, was aus Mitteleuropa als S. coerula var. angustifolia angegeben wurde, z. B. auch von BECK selbst 1890 aus Niederösterreich, ist nach beiden Fachleuten davon verschieden und ist eine systematisch wertlose schmalblättrige Form von S. varia (JACQ.) WETTST. Zum Teile mag sie vielleicht der S. calcaria var. tenuifolioides DEYL entsprechen. Demzufolge ist die Aufstellung einer S. coerulea subsp. angustifolia (HACKEL et BECK) SCHWARZ für die Flora Mitteleuropas gegenstandslos.

231. Agropyron littoreum (SCHUMACHER) SCHWARZ — Syn.: A. littorale (HOST) DUM.; Triticum littoreum SCHUMACHER 1801; Triticum littorale HOST 1809. — Vgl. SCHW. 1949: 86.

302. Calamagrostis humilis (R. et SCH.) SCHWARZ — C. tenella (SCHRAD.) LINK 1827, non HOST 1804; Arundo humilis R. et SCH. 1817. — Vgl. SCHW. 1949: 88.

345. Anthoxanthum Puelii LECOQ et LAMOTTE — A. aristatum BOISS. ist nach HYL. 1945: 72, davon artverschieden. Vgl. auch J. Bot. 70/suppl. 1932: 1—2.

114. Digitaria [HEISTER ex] FABRICIUS 1759; [HEISTER ex] ADANSON 1763; [HEISTER ex] HALLER 1768.

353. Setaria glauca (L.) PB. — Syn.: Panicum glaucum L. 1753 partim, restr. L. 1758, 1762; S. lutescens ("WEIGEL") HUBBARD; ?? S. pumila (POIR.) R. et SCH. — Panicum glaucum L. umfaßte zwar anfangs Verschiedenartiges, wurde aber später von LINNÉ selbst im Sinne der hier besprochenen Pflanze eingeschränkt. Eine Ablehnung

des Namens wäre daher vollkommen unberechtigt. Vgl. Rhodora, 31, 1929: 109 und HYL. 1945: 70.

385. Blysmus compressus (L.) PANZER. — In der Gattung Scirpus wäre der richtige Name S. caricinus SCHRAD. 1806, nicht S. distichus PETERM. 1844. Vgl. SCHW. 1949: 88—89.

392. Heleocharis ovata (ROTH) R. et SCH. 1817. — Syn.: Scirpus ovatus ROTH, non GILIB.; H. soloniensis (DUBOIS) HARA — HARA 1938 in J. Japan. Bot. 14: 338 hat die Priorität vor MANSFELD 1939 in Rep. spec. nov. 46: 59. Wenn aber sämtliche GILIBERT'schen Namen als nicht rechtsgültig veröffentlicht angesehen werden, dann ist Scirpus ovatus GILIB. kein störendes Homonym für Sc. ovatus ROTH und der eingebürgerte Name Heleocharis ovata kann beibehalten werden. Diese Kombination ist bei Robert BROWN 1810 nur angedeutet, erst bei R. et SCH. 1817 wirklich ausgeführt.

393. Heleocharis multicaulis SM. — Bayrische Pfalz: Nordwestufer des Vogelwoog bei Kaiserslautern (Eugen MÜLLER, Ber. bayer. bot. Ges. 27, 1947: 187). Neu für Südwest- und Süd-Deutschland.

394. Heleocharis quinqueflora (HARTM.) SCHWARZ — Syn.: H. pauciflora (LIGHTF.) LINK; Scirpus quinqueflorus HARTMAN 1767; S. pauciflorus LIGHTF. 1777. — Vgl. SCHW. 1949: 89.

404. Kobresia simpliciuscula (WAHLENBG.) MACKENZIE 1923. — Syn.: Carex simpliciuscula WAHLENBG. 1803; Kobresia caricina WILLD. 1805. — Vgl. HYL. 1945: 93, 94.

411. Carex scabra HOPPE (Januar 1800). — Syn.: C. Davalliana SM. (gegen Ende 1800). — Vgl. SCHW. 1949: 90.

416. Carex Pairaei F. SCHULTZ subsp. Pairaei (F. SCHULTZ) SCHWARZ und subsp. Leersii (F. SCHULTZ) SCHWARZ — Vgl. SCHW. 1949: 89.

419 b. Carex vulpina L. subsp. nemorosa (REBENTISCH) SCHWARZ — Syn.: C. Otrubae PODPĚRA 1922; C. nemorosa REBENTISCH 1804, non SCHRANK 1789, an LUMNITZER 1792? — Vgl. SCHW. 1949: 89, HYL. 1945: 94, und NEUMAYER in J.-N. 1944 a: 225.

445. Carex fusca ALL. 1785. — Syn.: C. stolonifera HOPPE 1835; C. Goodenovii J. GAY 1842; C. vulgaris FRIES 1842. — Vgl. HYL. 1945: 96—97; SCHINZ-THELLUNG 1913 in Vjschr. naturf. Ges. Zürich 58: 45—48. Trotz SCHINZ und HYLANDER ist die Lösung nicht ganz zufriedenstellend. Die Wiedereinführung von C. Goodenovii wäre vielleicht doch besser.

447. Carex Bigelowii TORREY 1824. — Syn.: C. rigida GOOD. 1794, non SCHRANK 1789; C. Fyllae Th. HOLM 1887. — Vgl. HYL. 1945: 97—98; J.-N. 1942: 225.

455 a. Carex angarae STEUDEL 1855; und

455 b. Carex norvegica RETZ. 1779. — Syn.: C. Halleri GUNNERUS 1772 partim. — In neuerer Zeit wurde C. Halleri in mehrere Kleinarten

zerteilt. Die ausführlichste Arbeit darüber veröffentlichte A. KALELA 1944 in Ann. Soc. Vanamo 19/3 (218 S. mit 7 Taf.). Der Name C. Halleri GUNN., der von Anfang an wenigstens zwei verschiedene Arten umfaßte, wurde dabei ganz fallen gelassen; er ist nach HYL. 1945: 101 ein "nom. ambig. rejic.". Die in den Alpen Ost-Tirols, Kärntens und Steiermarks wachsende Pflanze gehört zu der auch in Nord-Asien und Nord-Europa wachsenden Art C. angarae STEUDEL; sie weicht aber von dem nordischen Typus dieser Art etwas ab und bildet die subsp. pusteriana KALELA (Pustertaler Segge).

Dagegen wächst in der Ost-Schweiz (Graubünden), im westlichen Tirol (Ötztaler Alpen), westlichen Südtirol (Vintschgau) und im Trentino die ebenfalls nordisch-alpine Carex norvegica RETZ., für die am ehesten die Beibehaltung des Namens C. Halleri GUNN. in Betracht kommen könnte. Vgl. auch HYL. 1945: 101—102 und 331.

463. Carex Wohllebii HOPPE 1801. — Syn.: C. supina WAHLEN-BG. 1803. — Vgl. SCHW. 1949: 90.

506. Carex rostrata STOKES 1787. — Syn.: C. inflata auct. mult., an HUDSON 1762. — Letzterer Name ist nach HYL. 1945: 104 als zweifelhafter Name zu verwerfen.

556. Luzula albida (HOFFM.) DC. — Syn.: L. luzuloides (LAM.) DANDY et WILLMOTT. — Letzerer Name ist schon deshalb unzulässig, weil nach SCHW. 1949: 90 Juncus luzuloides LAM. als bloße Umbenennung von J. nemorosus POLL. ein totgeborener Name ist.

564 b. Luzula pallescens (WAHLBG.) SWARTZ 1814. — Nicht erst (WAHLBG.) BESSER 1822, non L. pallescens HOPPE 1819. Vgl. HYL. 1945: 110—111.

27. Liliaceae. - Vgl. BUXBAUM F., Die Entwicklungslinien der Lilioideae. I. Die Wurmbaeoideae; II. Die systematische Stellung der Gattung Gagea. Bot. Archiv, 38, 1937: 213—293 und 305—398. In der erstgenannten Arbeit trennt BUXBAUM von der Unterfamilie Melanthioideae ENGLER 1887 die mit Zwiebelknolle versehenen Gattungen als neue Unterfamilie Wurmbaeoideae BUXBAUM 1937 ab. Meines Erachtens haben die beiden Unterfamilien jedoch die Namen Veratroideae ENDLICHER und Colchicoideae ENDLICHER 1841 1841 führen. ENDLICHER, Enchiridion Botanicum, 1841: 78 und unterschied von seiner Familie (,,ordo") Melanthaceae beiden Unterfamilien ("subordo") Veratreae und Colchiceae. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ENDLICHERS Ordines und Subordines genauestens den gegenwärtigen Familien und Unterfamilien entsprechen; demgemäß werden sie auch weiterhin in Tribusse und Subtribusse eingeteilt. Es ist belanglos, daß ENDLICHER die Endung -eae verwendet, da die Endung -oideae zu jener Zeit noch nicht allgemein für Unterfamilien eingeführt war; denn maßgebend ist meines Erachtens die vom Autor selbst angegebene Rangstufe, nicht die Endung, die sich nachträglich zeitgemäß verbessern läßt. Es stört auch nicht, daß die

beiden Gruppen bei ENDLICHER Unterfamilien der Melanthaceae und nicht der Liliaceae waren; denn man kann sie ohne weiteres in der gleichen Rangstufe unter die Liliaceae übertragen. Schließlich wird die Verwendbarkeit der beiden Namen auch dadurch nicht beeinträchtigt, daß die Gruppen bei ENDLICHER einen etwas anderen Umfang haben als bei BUXBAUM; denn maßgebend sind die zur Benennung verwendeten typischen Gattungen. Für mitteleuropäische Botaniker sind die Namen Veratroideae und Colchicoideae auch angenehmer und leichter zu merken als Melanthioideae und Wurmbaeoideae. Übrigens beruht, worauf mich F. WIDDER aufmerksam macht, die Schreibung Wurmbaea auf einem Druckfehler und soll es richtig Wurmbea, daher auch Wurmbeoideae heißen.

In der zweiten vorgenannten Arbeit führt BUXBAUM den überzeugenden Nachweis, daß Gagea nicht zu den Allioideae, sondern zu den Lilioideae gehört, und er gliedert letztere in drei Tribusse. Diese Arbeit ist in MANSF. 1941 bei der Anordnung der Liliaceen-Gattungen nicht berücksichtigt. Auch bereits HUTCHINSON, The families of flowering plants. II. Monocotyledons, 1934: 98 stellt Gagea in die Verwandtschaft von Lloydia und Tulipa, allerdings ohne nähere Begründung.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich, ohne einer gründlicheren Neuordnung der Liliaceen vorzugreifen, zwei kleine Änderungen an
KRAUSEs System (Natürl. Pfl.fam., 2. Aufl. 1930) vorschlagen, die
ich für Verbesserungen halte. Beim Vergleich der Allioideae, Lilioideae
und Scilloideae erscheinen mir die Scilloideae als die ursprünglichste
Unterfamilie dieser Dreiergruppe, besonders wegen ihres traubigen Blütenstandes mit nicht-laubigen Tragblättern. Dazu kommen die wohl
gleichfalls als ursprünglich zu betrachtenden Septalnektarien, in denen
die Scilloideae mit sehr vielen Asphodeloideae und mit Allium übereinstimmen, während die meisten echten Lilioideae einschließlich Gagea
Perigonnektarien besitzen. Durch die Voranstellung der Scilloideae kommen diese näher an die Asphodeloideae, zu denen sie enge Beziehungen
haben dürften und von denen sie wesentlich nur durch den Besitz von
Zwiebeln anstatt Rhizomen verschieden sind.

Die zweite Anregung betrifft die Asparagoideae, innerhalb deren die durch Phyllokladien gekennzeichneten Asparageae doch wohl sicher an das Ende gehören, während man die Gattung Paris, jenes eigenartige Gemisch ursprünglicher und abgeleiteter Eigentümlichkeiten, wegen der ganz freien Griffel vielleicht besser an den Beginn stellt. Die Abtrennung von Paris in einer eigenen Familie Trilliaceae, wie sie HUTCHINSON, a. a. O., 1934: 104 vornimmt, scheint mir nicht nötig und nicht nachahmenswert; ebenso kann ich mich mit seinen Ruscaceae und Smilacaceae nicht befreunden.

Nach dem Gesagten ergibt sich für die mitteleuropäischen Gattungen folgende Anordnung:

Veratroideae: Tofieldia, Narthecium; Veratrum.

Colchicoideae: Colchicum, Bulbocodium.

As phodeloideae: Anthericum, Asphodelus, Paradisia; Hemerocallis, (Hosta).

Scilloideae: Ornithogalum, (Urginea), Scilla, Puschkinia, (Hyacinthus), Muscari.

Allioideae: Allium.

Lilio i de a e: Gagea, Lloydia; Erythronium, Tulipa; Fritillaria, Lilium.

As paragoideae: Paris; Majanthemum, Streptopus, Polygonatum; Convallaria; Asparagus, Ruscus.

(Smilacoideae): (Smilax).

566. Tofieldia pusilla (MICHX.) PERS. — Syn.: Tofieldia palustris HUDS. partim; T. borealis (WAHLBG.) WAHLBG. — Nach HYL. 1945: 111, ist T. palustris HUDS. ein "illegitimer", also ungiltiger Name, weil er eine überflüssige Neubenennung von Anthericum calyculatum L. darstellte. Narthecium pusillum MICHX. 1803 hat die Priorität vor Narthecium boreale WAHLBG. 1805.

577. Gagea villosa (MB.) DUBY — Syn.: G. arvensis (PERS.) DUM. — Nach SCHW. 1949: 91 ist Ornithogalum arvense PERS. 1794 totgeboren, daher O. villosum MB. 1808 giltig.

598. Allium montanum F. W. SCHMIDT — Syn.: A. senescens L. var. calcareum (WALLR.) HYLANDER — Nach HYL. 1945: 113—114 ist die mittel- und nordeuropäische Pflanze eine "charakteristische geographische Rasse", die dem typischen sibirischen A. senescens L. "sehr wenig ähnlich" sieht. Bei etwas engerer Fassung des Artbegriffes wird man sie also wohl als eigene Art bewerten können.

636. Polygonatum officinale ALL. 1785. — Syn.: P. odoratum ("MILL.") DRUCE 1906; an Convallaria odorata MILL. 1768? — Nach HYL. 1945: 115 ist Convallaria odorata MILL. eine zweifelhafte Pflanze, von der man gar nicht sicher weiß, ab sie zu P. officinale oder nicht vielleicht zu P. multiflorum gehört. Angesichts dieser Sachlage sollte man doch wohl den altbekannten Namen P. officinale wieder allgemein einführen.

676. Epipactis Helleborine (L.) CRANTZ — Die von mir in J.-N. 1942: 227 gegen diesen Namen erhobenen Einwände sind nicht haltbar. E. Helleborine (L.) CRANTZ umfaßte allerdings drei Unterarten, die jetzt als Arten aufgefaßt werden, nämlich a. rubiginosa, b. viridans und c. varians. Davon wurden aber a als atrorubens 1804 und c als sessilifolia 1844 zu Arten erhoben und abgetrennt, so daß nur b als Rest der E. Helleborine übrigblieb, demnach ganz unabhängig von WATSON und COULTER. Der ALLIONIsche Name E. latifolia 1785, welcher von LINNÉs Serapias Helleborine α. latifolia nicht den Artnamen, sondern den Varie-

tätsnamen aufgreift, ist nach den derzeit geltenden Regeln als "nomen abortivum" aufzufassen.

677. Epipactis atrorubens (HOFFM.) SCHULT. — Serapias atrorubens HOFFM. 1804; Epipactis atropurpurea RAFIN. 1810. — Der Name atrorubens wurde 1804 als Artname rechtsgiltig veröffentlicht. Die Umbenennung in atropurpurea (vgl. J.-N. 1942: 227; BECHERER 1942) ist daher unberechtigt. Vgl. HYL. 1945: 118—119.

177. Neottia LUDWIG 1757; ADANSON 1763; SWARTZ 1800; L. C. RICH. 1818. — Die Schreibung mit einem t findet sich bei ADANSON nur im Register, nicht auch im Text.

188. Monorchis AGOSTI 1770. — Syn.: Herminium R. BR. 1813. — Vgl. SCHW. 1949: 94. Der eingebürgerte Name Herminium müßte auf der Ausnahmsliste der Gattungen geschützt werden, was SCHWARZ leider nicht in Aussicht nimmt. Er zieht es vor, die 27 Arten dieser Gattung in Monorchis-Arten umzubenennen.

699. Monorchis Herminium SCHWARZ — Syn.: Herminium Monorchis (L.) R. BR. — Vgl. SCHW. 1949: 95.

717. Orchis incarnata L. — Syn.: O. strictifolia OPIZ. — Siehe unter Nr. 721.

721. Orchis latifolia L. — Syn.: O. majalis RCHB. — Vgl. J.-N. 1942: 227-229. - Entgegen den Ausführungen PUGSLEYs 1935 und MANSFELDs 1938, aber in Übereinstimmung mit R. v. SOÓ und A. BECHERER hatten J.-N. 1942 sich damals für die Beibehaltung der alteingebürgerten Namen O. incarnata und O. latifolia in dem früher allgemein üblichen Sinne ausgesprochen. Nun hat sich auch SCHW. 1949: 92-94 dieser Auffassung angeschlossen und dieselbe gut begründet. P. VERMEULEN hat in seinen "Studies on Dactylorchids" (Utrecht, Juni 1947, 180 Seiten mit 8 Tafeln) der Klärung der verwickelten Nomenklatur von O. latifolia und ihrer Verwandten ein 29 Seiten langes Kapitel gewidmet. Darin konnte er nachweisen, daß kein zureichender Grund vorliegt, den Namen O. incarnata L. zu verwerfen und durch einen anderen zu ersetzen. Wenn aber VERMEULEN den Namen O. latifolia L. als "nomen confusum" fallen lassen und durch O. majalis RCHB. ersetzen will, so sprechen die von ihm selbst vorgebrachten Tatsachen dagegen. Denn LINNÉ selbst hat den anfangs (1753) unklaren Namen O. latifolia später (1755, und noch klarer 1771) in dem Sinne von O. majalis RCHB, eindeutig festgelegt. Diese Verbesserung durch LINNÉ selbst geschah also lange vor FRIES 1842 und vor REICHEN-BACH 1828 und ist für alle Zukunft maßgebend.

Die subalpine Rasse von Orchis latifolia wird wohl am besten und klarsten als subsp. alpestris (PUGSLEY) bezeichnet. Der Name subsp. impudica ("CRANTZ") SOÓ beruht auf einer unrichtigen Deutung von Orchis impudica CRANTZ. Denn VERMEULEN 1947: 96 hat nachgewiesen, daß der CRANTZsche Name zu O. incarnata gehört. BECK

hatte ihn auf eine Tieflandsform von O. latifolia gedeutet; ASCHERSON und GRAEBNER und ihnen folgend SOó auf eine subalpine Rasse; und MANSFELD wollte die ganze O. latifolia in O. impudica umbenennen. Dazu ist noch zu bemerken, daß O. impudica CRANTZ eigentlich gar kein richtiger Artname, sondern nur ein Eventualname ist, denn er wurde ohne eigene Nummer nur in einer Observatio zu O. latifolia mit der Beifügung "an nova species?" veröffentlicht.

198. Corallorhiza HALLER 1760, Orchidum classis constituta, in Act. Helv. 4; CHÂTELAIN 1760, De Corallorhiza. — Nach ROTHM. 1944: 33 ist es ungewiß, welches der beiden Werke früher erschienen ist.

32 ff. Klasse Dicotyledoneae. — Die Gliederung dieser Klasse in drei einander gleichgeordnete Unterklassen Monochlamydeae, Dialypetalae und Sympetalae erscheint mir besser begründet und zweckentsprechender als die Zusammenfassung der erstgenannten zwei Gruppen unter dem gemeinsamen Oberbegriff Choripetalae (= Archichlamydeae), wie sie in den Systemen von EICHLER, ENGLER und WETTSTEIN durchgeführt ist. Der Zusammenhang ist zwischen Dialypetalen und Sympetalen mindestens ebenso innig (polyphyletische Abstammung der letzteren) wie zwischen Dialypetalen und Monochlamydeen. Der Schritt von der Kronenlosigkeit zur Ausbildung einer Krone dürfte sogar größer und bedeutungsvoller sein als der Schritt von der Freiblättrigkeit zur Verwachsenblättrigkeit der Krone.

Während nun die Namen der Unterklassen Dialypetalae und Sympetalae kaum irgendwie umstritten sind, so wird für die Kronenlosen außer dem Namen Monochlamydeae (DE CANDOLLE 1813) häufig auch der Name Apetalae (JUSSIEU 1789) gebraucht. WETTSTEIN (z. B. Handbuch, 4. Aufl.: 616, 687) hat den JUSSIEUschen Namen deshalb abgelehnt, weil seiner Ansicht nach der Name bei JUSSIEU nicht "als Name für eine systematische Gruppe" d. h. "als Bezeichnung für eine systematische Einheit" gebraucht wurde, sondern "adjektivisch zur Bezeichnung mehrerer Klassen". Diese Auffassung ist unhaltbar. Wie schon aus WETTSTEINs Wiedergabe des JUSSIEUschen Systemes (Handbuch, 4. Aufl.: 4), noch klarer aber aus JUSSIEUs eigenem Werke hervorgeht, wird dort der Name Apetalae ganz eindeutig im Sinne einer systematischen Einheit gebraucht, welche JUSSIEUs Klassen V, VI und VII mit seinen Ordines (d. i. Familien) 23 bis 33 umfaßt. Das Wort Apetalae erscheint in der Gesamtübersicht des Systems in substantivischer, bei Kennzeichnung der drei vorgenannten Klassen in adjektivischer Form. Die Umgrenzung der Apetalen ist bei JUSSIEU allerdings eine etwas andere, als man sie ihnen gegenwärtig gibt. Das kann aber wohl kein zureichender Grund für eine Ablehnung des Namens sein. Anders zu beurteilen wären die allgemein verlassenen JUSSIEUschen Namen Polypetalae und Monopetalae, denen eine unzutreffende morphologische Anschauung zugrunde liegt.

Der Name Apetalae ist sogar sachlich zutreffender als Monochlamydeae. Denn viele Vertreter dieser Gruppe sind nicht monochlamydeisch, sondern achlamydeisch. Anderseits sind viele Polygonaceae-Rumicoideae, sowie auch die Portulacaceae und Basellaceae zwar apetal, d. h. sie besitzen keine echten, stammesgeschichtlich auf Staubgefäße zurückführbaren Kronblätter, sind aber doch im genauen Sinne des Wortes nicht monochlamydeisch, sondern dichlamydeisch. Demnach sind die Kronenlosen sowohl aus Prioritätsgründen wie auch aus sachlichen Gründen als Apetalae zu benennen. Dieser Name findet sich u. a. auch in den Systemen von ENDLICHER und Alexander BRAUN.

733. Populus balsamifera L. — Syn.: P. Tacamahacca MILL. — Wie E. ROULEAU 1946 (Rhodora, 48: 103—110) nachweist, ist P. balsamifera L. kein zu verwerfendes "nomen dubium", sondern bezieht sich eindeutig auf die echte Balsam-Pappel. Folglich ist die in neuerer Zeit vielfach übliche Umbenennung in P. Tacamahacca MILL. unnötig und unberechtigt.

734. Populus gileadensis ROULEAU (= P. balsamifera × deltoides var. missouriensis). — Syn.: P. candicans MICHX. fil. et auct. mult., non AITON; P. ontariensis auct., an DESF.? — Nach ROULEAU E., Two new names in Populus (Rhodora 50, 1948: 233—236) ist die ursprüngliche P. candicans AIT. ein Synonym von P. balsamifera; P. ontariensis DESF. wurde nicht rechtsgültig veröffentlicht.

744. Salix prunifolia SM. 1804. — Syn.: S. Waldsteiniana WILLD. 1805; S. arbuscula auct., non L. — Vgl. SCHW. 1949: 96.

744 a. Salix venulosa SM. 1804. — Syn.: S. foetida SCHLEICH. 1815; S. arbuscula auct., non L. — Vgl. SCHW. 1949: 96.

765. Salix dubia SUT. 1802. — Syn.: S. breviserrata FLODERUS 1939; S. myrsinites auct., non L.

813. Viscum album L. — Die richtige Bezeichnung der beiden Nadelholzrassen als Unterarten von V. album ist subsp. Abietis (WIESB.) ABROMEIT 1924 und subsp. Pini (WIESB.) ABROMEIT 1924. Als Unterarten von V. laxum BOISS. et REUT. hätten sie zu heißen subsp. Abietis (WIESB.) SCHWARZ 1949 und subsp. Pini (WIESB.) SCHWARZ 1949. Vgl. SCHW. 1949: 96, und J.-N. 1942: 231.

223. Rumex. — Bei dieser Gattung ist einzuschalten, u. zw. in der Nähe von Nr. 837, 822 und 823: Rumex pseudonatronatus (BORBAS) MURBECK — Syn.: R. fennicus MURBECK — Niederösterreich: Angern a. d. March (RECHINGER, Ann. naturhist. Mus. Wien, 36, 1923: 155, 156). — Sonstige Verbreitung: Ungarn, Rußland, Finnland, Schweden, Holland. — Ferner ist bei Nr. 828 und 829 einzuschalten:

Rumex cristatus DC. — Syn.: R. graecus BOISS. et HELDR. — Adentiv in Wien am Damm der Ostbahn beim Arsenal (K. H. RECHINGER fil., 1946).

830. Rumex Hydrolapathum HUDS. 1778. - Syn.: R. sinuatus

ROTHMALER 1941, non NATHHORST 1756, qui est R. tingitanus L. — Vgl. HYL. 1945: 126—128.

226. Polygonum. — Vgl. HEDBERG O., Pollen morphology in the genus Polygonum L. s. l. and its taxonomical significance. Svensk Bot. Tidskr., 40, 1946: 371—404.

Auf Grund der Skulptur der Pollenkörner gelangt HEDBERG zu einer ziemlich weitgehenden Zerlegung der Gattung Polygonum. Es ist nicht unbedingt nötig, ihm auf diesem Wege zu folgen. Immerhin dürfte es empfehlenswert sein, außer Fagopyrum MILL. auch noch Tiniaria (MEISNER) RCHB. (descr. WEBB et MOQ.) als selbständige Gattung anzuerkennen. Zu dieser gehören die letzten vier der von R. MANSFELD angeführten Polygonum-Arten, die bereits von H. GROSS abgetrennt und teils zu Fagopyrum MILL., teils zu Pleuropterus TURCZ. gestellt worden waren.

226 b. Tiniaria. — Gekennzeichnet ist diese Gattung außer durch einen eigenen Typus von Pollenkörnern auch noch durch längsgeflügelte oder wenigsten gekielte äußere Fruchhüllblätter und durch am Grunde breite, dabei spießförmige oder herzförmige oder zumindest abgestutzte Laubblätter. Der Name Tiniaria RCHB. 1837 in dem von HEDBERG erweiterten Sinne muß gegen die älteren Teil-Synonyme Reynoutria HOUTTUYN 1777 und Bilderdykia DUMORTIER 1827 auf der Ausnahmsliste der Gattungen geschützt werden. Als deutsche Übersetzung dürfte "Flügelknöterich" (nach dem Teil-Synonym Pleuropterus TURCZ. 1848) empfehlenswert sein.

854. T. Convolvulus (L.) WEBB et MOQ. — Syn.: Polygonum Convolvulus L.; Bilderdykia Convolvulus (L.) DUMORT.; Fagopyrum Convolvulus (L.) H. GROSS.

855. T. dumetorum (L.) OPIZ — Syn.: Polygonum dumetorum L.; Bilderdykia dumetorum (L.) DUMORT.; Fagopyrum dumetorum (L.) SCHREB.

856. T. japonica (HOUTT.) HEDBERG — Syn.: Reynoutria japonica HOUTTUYN; Polygonum cuspidatum SIEB. et ZUCC.; Pleuropterus cuspidatus (SIEB. et ZUCC.) H. GROSS.

857. T. sachalinensis (Frdr. SCHMIDT) JANCHEN nov. comb. — Syn.: Polygonum sachalinense Frdr. SCHMIDT; Pleuropterus sachalinensis (Frdr. SCHMIDT) MOLDENKE. — Als Autor der letzteren Namenskombination wird in MANSF. 1941 H. GROSS angegeben (wo? und wann?). Über Friedrich SCHMIDT vgl. unter Nr. 1460 (Spiraea media).

Dazu kommen noch zwei häufige Zierpflanzen und Bienennährpflanzen, nämlich:

T. baldschuanica (REGEL) HEDBERG — Syn.: Polygonum baldschuanicum REGEL; Fagopyrum baldschuanicum (REGEL) H. GROSS und:

76

T. Auberti (HENRY) HEDBERG — Syn.: Polygonum Auberti HENRY; Bilderdykia Aubertii (HENRY) MOLDENKE.

858. Fagopyrum vulgare HILL — Für F. sagittatum GILIB. oder F. esculentum MOENCH hat nach DRUCE (Rep. Bot. Exch. Cl. Brit. Isles, 3) 1913: 439 der ältere Name F. vulgare HILL, Brit. Herb. 1756: 486 einzutreten. Da der Gattungsname Fagopyrum MILL. bereits im Jahre 1754 rechtsgültig veröffentlicht ist (vgl. DRUCE: 431 und MANSFELD in Rep. spec. nov. 46, 1939: 101), so wird sich dagegen kaum ein triftiger Einwand erheben lassen. Wollte man F. vulgare HILL im Wege einer Arten-Ausnahmeliste ablehnen, so wäre F. esculentum MOENCH 1794 zu schützen, da der ältere Name F. sagittatum GILIB. 1792 wie alle GILIBERTschen Namen nach HYLANDER grundsätzlich abzulehnen ist.

(Schluß des I. Teiles.)

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 2\_1-3

Autor(en)/Author(s): Janchen Erwin Emil Alfred

Artikel/Article: Beiträge zur Benennung, Verbreitung und Anordnung der

Farn- und Blütenpflanzen Österreichs, I. 57-76